

Wie helle Nächte der Natur schaden

Bei Dunkelheit helfen uns unzählige Lampen und Leuchten, den Weg zu finden und uns sicher zu fühlen. Doch die zunehmende Beleuchtung der Welt ist schon lange zum Problem für Mensch und Natur geworden.

Unsere Nächte werden immer heller: Straßenbeleuchtung, Autos**scheinwerfer**, Licht in Schaufenstern, auf Baustellen, an Haltestellen, auf Parkplätzen, in Sportstadien, auf **Werbeflächen**. Laut einer Studie aus den USA sind die Licht**emissionen** zwischen 2014 und 2022 weltweit um 16 Prozent gestiegen. Außerdem ist das Licht um etwa neun Prozent stärker geworden. Dabei kann zu viel Kunstlicht unseren **Schlaf-Wach-Rhythmus** stören, mit negativen Folgen für unsere Gesundheit.

Und nicht nur der Mensch leidet: Auch Tiere und Pflanzen haben sich über Millionen von Jahren an den natürlichen Wechsel von Licht und Dunkelheit angepasst. Störungen können **fatal** sein – zum Beispiel für Milliarden Insekten, die jedes Jahr bis zur **Erschöpfung** künstliche Lichter **umkreisen** und schließlich sterben. Oder für **Zugvögel**, die Mondlicht zur Orientierung brauchen. Nachtaktive Tiere wie **Igel** oder **Fledermäuse meiden** Licht, sodass ihr **Lebensraum** immer kleiner wird.

In Europa, wo es im weltweiten Vergleich viel künstliches Licht gibt, gibt es bereits Gesetze gegen Lichtverschmutzung. Als erstes Land weltweit beschloss Tschechien 2002 ein solches Gesetz. Dort dürfen Straßenlampen zum Beispiel nur noch nach unten **strahlen**. Frankreich hat es sogar geschafft, seine Lichtemissionen um 33 Prozent zu reduzieren. Hier müssen viele Licht**quellen** um ein Uhr nachts ausgeschaltet werden. In Deutschland gibt es noch kein einheitliches Gesetz, aber das Bundesnaturschutzgesetz soll **in diesem Sinne** geändert werden.

Bis dahin empfehlen Umweltorganisationen, nur Flächen zu beleuchten, die wirklich hell sein sollen. Außerdem ist wärmeres Licht weniger schädlich als kaltes. Und auch die Zeit spielt eine Rolle: Das Licht sollte nur an sein, wenn es gebraucht wird. Dabei können zum Beispiel **Bewegungsmelder** helfen. Und wer abends die **Vorhänge** zuzieht, schützt nicht nur sich selbst vor Licht von außen, sondern stört auch keine nachtaktiven Tiere draußen.

Autorinnen: Jeanette Cwienk, Arwen Dammann

Glossar

unzählig – sehr viele; so viele, dass man sie nicht zählen kann

Leuchte, -n (f.) – ein elektrisches Gerät, das Licht macht

zunehmend – hier: so, dass etwas mehr wird

Beleuchtung (f., nur Singular) – das Licht, das etwas hell macht

Scheinwerfer, - (m.) – eine starke Lampe (z. B. am Auto), deren Licht in eine Richtung fällt

Werbefläche, -n (f.) – eine Oberfläche, auf der Werbung zu sehen ist, z. B. ein Plakat

Emission, -en (f.) – hier: die Abgabe von schädlichen Stoffen in die Umwelt

Schlaf-Wach-Rhythmus, -Rhythmen (m.) – der Wechsel zwischen Schlafen und Wachsein

fatal – mit sehr schlimmen Folgen

Erschöpfung (f., nur Singular) – die Müdigkeit oder Kraftlosigkeit

etwas umkreisen – sich um etwas herumbewegen

Zugvogel, -vögel (m.) – ein Vogel, der im Winter in wärmere Gebiete fliegt

Igel, - (m.) – ein kleines Säugetier mit Stacheln am Körper

Fledermaus, -mäuse (f.) – ein nachtaktives Säugetier, das fliegen kann

etwas meiden – versuchen, keinen Kontakt zu etwas zu haben

Lebensraum, -räume (m.) – hier: der Ort, an dem Tiere und Pflanzen leben

strahlen – hier: Licht abgeben

Quelle, -n (f.) – hier: der Ort, wo etwas herkommt

in diesem Sinne – auf diese Weise; so

Bewegungsmelder, - (m.) – ein elektronisches Gerät, dass auf Bewegungen reagiert

Vorhang, Vorhänge (m.) – ein Stück Stoff, das man vor ein Fenster ziehen kann